

Trotz Krieg: Wissenschaftler an einem Tisch

VON NORBERT MIERZOWSKY

HILDESHEIM. Ein wissenschaftliches Thema, das Sprengkraft enthält: Diversität oder die Unterschiedlichkeit der Kulturen und Eigenschaften von Menschen. An der Universität sitzen Forscher an einem Tisch, deren Regierungen derzeit offen oder verdeckt gegeneinander Krieg führen. Professoren wie Michael Pewsner von der russischen Welikij-Uni in Nowgorod, Olga Gurenko von der Uni Berdjansk nahe Mariupol im ostukrainischen Krisengebiet und der Sprecher der ukrainischen Wissenschaftler, Mykola Jokhna aus dem westukrainischen Khmelnytzkiy. Initiatorin des gemeinsamen Forschungsprojektes zur Förderung von Bildung ist die Hildesheimer Professorin Olga Graumann. „Wir erleben hier eine hochspannende Atmosphäre, als wir bei der EU die Projektmittel beantragt hatten, war vom Krieg noch keine Rede“, sagt sie.

Doch nationale Differenzen beherrschen nicht die die Arbeitstagung in Hildesheim, an der auch Gäste aus Italien, Finnland und Weißrussland teilnehmen. Insgesamt 17 Forscher, die das dreijährige Tempus-Projekt betreiben. „Wir können



Trotz politischer Konflikte arbeiten Wissenschaftler in der Uni Hildesheim zusammen: Michael Pewsner aus dem russischen Nowgorod, Olga Graumann aus Hildesheim, Olga Gurenko aus der Ostukraine und Mykola Jokhna aus der Westukraine.

Foto: Mierzowsky

im Bereich Bildungsmanagement bei der EU punkten, weil wir eine große Vielfalt vorweisen können“, sagt Olga Graumann. 900 Anträge lagen in Brüssel vor, 13 wurden europaweit bewilligt, darunter der Hildesheimer Antrag. Insgesamt fließen von der Brüsseler Kommission 1,2 Millionen Euro.

Diversität bezeichnet auch den Umgang mit Flüchtlingen oder Migranten, die ebenso in Deutschland beispielsweise in der Ukraine oder in Russland ins Land kommen. Viele von ihnen aus Arbeiterfa-

milien mit einem hohen Nachholbedarf an Bildung, sagt Graumann.

Dabei ist gerade die Ostukraine historisch ein gutes Beispiel für die Integration der unterschiedlichen Völker, erzählt Olga Gurenko, die zu diesem Thema habilitiert hat. „Bei uns gibt es seit jeher einen intensiven, kulturellen Austausch“, sagt sie. Miteinander, statt nebeneinander her, wie es eher in Deutschland der Fall ist, sagt Graumann: „In der Bildung spielt Kultur eine ganz große Rolle.“ Michael Pewsner ist der Dolmetscher in der Runde. Für ihn ist das gemeinsame Projekt eine wichtige Brücke für die Verständigung: „Ich habe große Hoffnung für die Zukunft trotz des derzeitigen Krieges. Wir treffen hier auf Freunde und Gleichgesinnte und nicht auf Vertreter befeindeter Gruppen.“ Und er fügt hinzu: „Die Konfrontation muss enden, Konflikte kann man nicht mehr militärisch lösen. Wir leben im 21. Jahrhundert.“ Trotz des Konfliktes zwischen Russland und der Ukraine hat der Mann aus Nowgorod bislang von Regierungsseite keine Einschränkungen erfahren müssen. Im Gegenteil: An der Uni in Nowgorod wird derzeit ein neuer Studiengang Restaurierung aufgebaut, auch

hierbei böten sich Anknüpfungspunkte zur HAWK nach Hildesheim. Eine Tradition, die auch an der hiesigen Uni starke Wurzeln hat, sagt Olga Graumann. Ein wichtiger Mann dabei war der Hildesheimer Professor Rudolf Keck, der 1996 zu Perestroika-Zeiten eine Akademie ins Leben gerufen hatte. „Uns verbindet bereits eine lange Tradition“, sagt Graumann.

Hildesheim und Nowgorod bieten seit zehn Jahren als erste und bisher einzige Hochschulen einen gemeinsamen Doppelabschluss in Erziehungswissenschaften. Es sei aber nicht leicht, deutsche Studenten für einen Aufenthalt in Russland oder der Ukraine zu gewinnen, sagt Olga Graumann. Immerhin hätten zehn Hildesheimer bereits in Nowgorod studiert. Für umso wichtiger hält sie den Austausch mit den osteuropäischen Partnern.

Das unterstreicht auch Hildesheims Uni-Präsident Wolfgang-Uwe Friedrich: „Wir müssen die Kultur- und Wissenschaftsbeziehungen zu diesen Ländern aufrechterhalten und pflegen. Nur so können wir zu einer besseren Zukunft beitragen. Gerade in Zeiten politischer Spannungen.“ Andere Unis würden sich da eher zurückhaltender verhalten.